

die See befuhr. Die Mutter scheint indes den Sohn ihres Herzens zurückhalten zu wollen; sie hält mit ihren beiden Händen die seinige fest umschlossen und blickt ängstlich nach dem treulojen Elemente, das sie vielleicht oft schon mit Schrecken erfüllt hat. Der Jüngling hat sein Gesicht nach ihr gewandt, seine blauen Augen blicken sie mit unbeschreiblicher Zärtlichkeit an; aber seine ganze Haltung zeigt, daß der Geist seines Vaters auf ihm ruht, und daß er entschlossen ist, zu gehen. Die Empfindungen der Mutter theilend, stemmt sich ein kleiner, rotwangiger Bube im kindisch-zärtlichen Wahne gegen das Knie des Bruders und scheint ihn festhalten zu wollen. Ein älterer Knabe, dem Scheidenden auffallend ähnlich, nur daß Vocken und Gesicht brauner sind, theils des Vaters und des Bruders Geist. Er schleppt des letzteren Reisebündel fort und sieht sich, wie treibend, nach dem Zögernden um. Die Gebärden des alten Schiffers drücken etwas Ähnliches aus. Gleichsam als sein Gegenbild steht neben der Thür eine alte Magd, die, ihre Hände faltend, für den Scheidenden ein frommes Gebet zum Himmel zu senden scheint.

---